

# Kultur

Klassikwelt blickt nach Bayreuth: Heute starten die Wagner-Festspiele.

KULTUR SEITE 28

Flugzeugabsturz in Mali: An Bord waren vielleicht Deutsche.

AUS ALLER WELT SEITE 31

12 000 Euro für lau: Berliner verlost Geld fürs Nichtstun.

AUS ALLER WELT SEITE 32



Gefeierter Weltstar aus Deutschland: Sängerin und Schauspielerin Marlene Dietrich. FOTO: DPA

## Die Unbeugsame und die Uneinsichtige

Biografie beleuchtet Leben von Marlene Dietrich und Leni Riefenstahl

Zwei Frauen, ein Land, zwei Welten: Dietrich und Riefenstahl. Die eine wollte mit den Nazis nichts zu tun haben und wurde nach dem Krieg von den Deutschen geschmäht. Die andere biederete sich bei ihnen an und erlebte späte Karrieren.

Von unserem Redakteur Rainer Nolden

Trier. Die Berliner Stadtteile Schöneberg und Wedding könnten unterschiedlicher nicht sein: Dort wohnen die wohlhabenden Großbürger, hier dominiert das Arbeiter- und Halbweltmilieu. Dort wird Maria Magdalene von Losch am 27. Dezember 1901 in eine Offiziersfamilie hineingeboren, hier kommt am 22. August 1902 Helene Amalia Bertha Riefenstahl zur Welt, Tochter einer Näherin und eines Klempners. Beiden Frauen, die einander kaum kennen (wollen), ist gemein, dass sie der Enge ihrer Herkunft, der bourgeois ebenso wie der proletarischen, unbedingt entkommen wollen.

### Flucht vor der Herkunft

Die Dietrich bricht bewusst mit den gesellschaftlichen Konventionen und geht zum Theater. Auch Riefenstahl ist sich darüber im Klaren, dass sie nur über die Kunst ihrer Kleinbürgerlichkeit entfliehen kann. Leider ist ihr Tanztalent mittelmäßig, da hilft auch der Unterricht von Mary Wigman nicht, und ihre Schauspielkunst ist auch nicht der Rede wert.

Auch Marlene Dietrich hat nicht das Zeug zur großen Tragödin, aber das Glück, dass Josef von Sternberg ihr den Weg zum Welt- und Ruhm pflastert. Bei Leni Riefenstahl ist es der Regisseur Arnold Fanck, der mit monumentalen Bergfilmen die ästhetischen Bedürfnisse der Nazis befriedigt. Von ihm lernt sie das Handwerk hinter der Kamera, und von seinem „Berg des Schicksals“ und „Der heilige Berg“ ist es nicht mehr weit bis zur Ästhetik von „Triumph des Willens“, der dem „Führer“ so gut gefällt, dass er ihr für ihren Olympiafilm die gigantische Summe von zwei Millionen Reichsmark bewilligt; 250 000 davon streicht sie als Honorar ein. Damit dürfte Riefenstahl zu den reichsten Frauen im „Dritten Reich“ gehört haben.

Auch Dietrich verdient in diesen Jahren viel Geld, gibt es aber sofort wieder aus. Zeit ihres Lebens klagt sie über Finanzproble-



Leni Riefenstahl 1945 im Garten ihres Hauses in Kitzbühel. FOTO: DPA

me. Riefenstahl dagegen wird bis zu ihrem Tod sehr luxuriös leben. Nicht nur in Deutschland, sondern weltweit wird sie hofiert für ihre Filmbände über das Volk der Nuba, die sie in der gleichen Ästhetik wie die Sporthelden von 1936 zeigt. Mit 100 Jahren begibt sie sich noch auf strapaziöse Tauchreisen, macht Ausstellungen, gibt Interviews. „Riefenstahl ist die ewige Jubilarin des deutschen Feuilletons ... Gerne dient sie als Beleg für das untergründige Fortwirken des Nationalsozialismus“, schreibt Karin Wieland.

### Zwei Jahrhundertfrauen

„Dietrich & Riefenstahl – Die Geschichte zweier Jahrhundertfrauen“ hat die Autorin ihre Doppelbiografie der beiden Künstlerinnen genannt. In der Taschenbuchausgabe fehlt der Untertitel, der bei Erscheinen der gebundenen Ausgabe noch für Kritik sorgte: „Der Traum von der neuen Frau“. Das klingt emanzipatorisch-feministisch, doch diesen Anspruch können beide nicht erfüllen. Ihr Traum beschränkte sich, schlicht gesagt, auf Berühmtheit und Reichtum. Allenfalls Riefenstahl kann man zugutehalten, dass sie sich in einer Männerdomäne, der Filmregie, einen Platz eroberte.

Wieland schneidet die beiden Lebensläufe wie eine Filmerzählung gegeneinander und nutzt geschickt das Mittel des „Cliffhanger“: Wenn es spannend wird, wechselt sie von Riefenstahls Leben zu Dietrichs und umgekehrt. So liest sich das Buch recht flott – wer kein Fußnotenfetischist ist, wird dann auch gern auf das lästige

ge Blättern zu den mehr als fünfzig Seiten Anmerkungen im Anhang verzichten, die von Wielands ausführlicher Sucharbeit in Archiven zeugen.

Doch der Aufwand steht in keinem rechten Verhältnis zum Ergebnis. Mit sensationellen Neuigkeiten kann die Autorin nicht aufwarten; das Leben beider Diven ist bereits hinlänglich durchleuchtet worden. Die Zitate aus dem Briefwechsel Dietrichs mit ihrem Schattenehemann Rudolf Sieber erschöpfen sich in Banalitäten; der Austausch mit Freunden wie Erich Maria Remarque oder Jean Gabin bringt Intimes zutage, das kaum von öffentlichem Informationswert ist.

### Für Kunst und Schönheit

Riefenstahl dagegen wird Teil des internationalen Jetsets, schließt Freundschaft mit Bianca und Mick Jagger, verkehrt mit Francis Ford Coppola, Henry Kissinger, Tom Cruise und Sophia Loren. Von jüdischen Kollegen, die sie in der Nazizeit gemieden oder angeschwärzt hat, spricht sie plötzlich als alten Freunden; mit Hitler hat sie angeblich immer über Kreuz gelegen: „Mit Auschwitz, Konzentrationslagern und Tod will sie nichts zu tun gehabt haben. Sie war für die Kunst, die Schönheit und den Führer zuständig“ – in dem Sinne, dass sie ihn dokumentarisch-distanziert für die Nachwelt festgehalten hat.

„Leni Riefenstahl ist die einzige Künstlerin der Nazis, die in der Nachkriegszeit nichts von ihrer Berühmtheit eingebüßt hat.“ Warum das so ist – das vermag Wieland in der gründlich aufgearbeiteten Doppelbiografie leider nicht zu erklären. Vielleicht lag es daran, dass Riefenstahl bis zum Ende eine elegante, eloquente und selbstbewusste Frau geblieben ist – ein Charakter, den man so überhaupt nicht mit dem tumb-dumpfen Nazimilieu in Verbindung bringen würde. Ihre neuen Freunde scheinen das zu glauben und sonnen sich in der Geschichtsträchtigkeit, die sie umgibt. Ein Missverständnis, das Riefenstahl offensichtlich geschickt zu ihrem Vorteil auszunutzen wusste.

Karin Wieland, „Dietrich & Riefenstahl. Die Geschichte zweier Jahrhundertfrauen“, Deutscher Taschenbuchverlag München, 624 Seiten, 14,90 Euro.

### UNTERM STRICH - DIE KULTURWOCHE

#### Zauber am Meer, Zappa an der Ostsee

Zwei umstrittene Bannerträger der deutsch(sprachig)en Kultur stehen im Mittelpunkt eines Films, dessen Dreharbeiten diese Woche in München begannen. Leni Riefenstahl und Luis Trenker, die Lieblingsregisseurin und der Lieblingsbergsteiger des Führers, werden interpretiert von den Schauspielstars Brigitte Hobmeier und Tobias Moretti. Das schillernde Paar bietet reichlich Stoff für eine Story, die unter dem Titel „Der schmale Grat der Wahrheit“ im Herbst 2015 in der ARD zu sehen sein wird.

In München wird dieser Tage nicht nur gefilmt, sondern auch gesungen. Die Opernfestspiele brachten kurz vor Toresschluss eine Produktion von Monteverdis Oper „L'Orfeo“ heraus, die von Kritik und Publikum geradezu frenetisch gefeiert wurde. Im Mittelpunkt der Ovationen: Sänger Christian Gerhaher, der derzeit außerhalb der Schwergewichtsklassen als weltweit Bester seiner Zunft gilt. Von einer „Sternstunde“ berichtete die dpa und adelte den Bariton mit der wagemutigen Aussage, er lasse sogar „das Andenken des legendären Dietrich Fischer-Dieskau verblassen“.

Übersetzt für Freunde der bildenden Künste hieße das in etwa: Der zeitgenössische Maler X degradiert Pablo Picasso zum Statisten. Wer das nicht so recht glauben mag, kann die Chose dieser Tage in Südfrankreich in Au-

gensein nehmen. Im Musée de l'Annonciade in St. Tropez etwa hängt eine beachtliche Picasso-Sammlung. Parallel ist eine Wechselausstellung mit Werken von Matisse bis Delacroix zu sehen, mit deren Blick auf die Landschaften Nordafrikas. In Sète lockt das Valéry-Museum mit 70 Arbeiten von Joan Miro. Und die Fondation Maeght in der Nähe von Nizza wartet unter anderem mit Farbenzauberern wie Braque und Kandinsky auf.

Dagegen klingt Bad Doberan zugegebenermaßen nicht ganz nach der großen weiten Welt. Und dennoch gab's im Ostsee-Heilbad zuletzt einen weltweit einmaligen Kulturgenuss: die Zappanale. Das Musikfestival steht ganz im Zeichen des Kultsängers Frank Zappa. Der ist zwar seit über 20 Jahren tot, gilt aber Fans und Feuilletonisten unverändert als Jahrhundert-Genie. Immerhin 2500 von ihnen pilgerten nach Bad Doberan, auch aus Australien, den USA und Brasilien. 20 Bands gaben innerhalb von drei Tagen ihre Visitenkarte ab.

Vielleicht bringt es die Zappanale ja irgendwann zum Unesco-Weltkulturerbe. Das Kloster Lorsch an der hessischen Bergstraße hat diesen Status schon länger: Morgen wird das bedeutende Reichskloster aus dem Mittelalter nach dreijährigem Umbau wiedereröffnet.

Dieter Lintz

#### Neue Kunstwerke in Wohnung von Gurlitt gefunden

München/Berlin. Bei der Auflösung von Cornelius Gurlitts Schwabinger Wohnung sind weitere Kunstwerke gefunden worden. Knapp drei Monate nach dem Tod des Münchner Kunstsammlers stießen Beamte bei der Sicherung des Nachlasses auf bislang nicht bekannte Kunstwerke – darunter zwei Skulpturen, die von Edgar Degas und Auguste Rodin stammen könnten. Das teilte die Taskforce Schwabinger Kunstfund am Donnerstag in Berlin mit. Die Werke, die damals nicht von der Staatsanwaltschaft Augsburg beschlagnahmt wurden, sollen jetzt von Experten begutachtet werden. Außerdem will die Taskforce sie in die Online-Plattform Lostart einstellen.

Die Staatsanwaltschaft hatte im Februar 2012 insgesamt 1280 Kunstwerke wegen des Verdachts auf ein Steuer- und Vermögensdelikt in Gurlitts Münchner Wohnung beschlagnahmt und unter Verschluss gehalten. Hunderte Werke stehen nach Auffassung der Taskforce Schwabinger Kunstfund im Verdacht, Nazi-Raubkunst zu sein. Cornelius Gurlitt war der Sohn von Hildebrand Gurlitt, der als einer von vier Kunsthändlern Adolf Hitlers für das NS-Regime mit Kunst handelte. Er starb am 6. Mai. dpa

PRODUKTION DIESER SEITE: CHRISTA WEBER

Anzeige



## Jazz im Brunnenhof 2014

# BRIAN AUGER FEAT. ALEX LIGERTWOOD

Die Musik-Legenden wieder gemeinsam on tour!

Donnerstag  
31. Juli 2014  
um 20.00 Uhr

## Sommerbühne im Brunnenhof

Eintritt: 8,- €

Karten:  
erhältlich bei 

Ticket Regional  
[www.ticket-regional.de](http://www.ticket-regional.de)

Mit freundlicher Unterstützung von:



Eine Veranstaltung der



Trier Tourismus und Marketing

Unsere Medienpartner:



